

BRÜCKE

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick

1

Seriennummer des Klebeetiketts:

(Einstellung)

(Verlängerung)

(Verlängerung)

(Arbeitsbestimmungen)

Aussetzung der Abschiebung (Duldung)

Der Aufenthalt ist beschränkt auf: Kreis Bergstraße
Ermöglicht: **keine** Residenzpflicht
Wohnort: **keine** Residenzpflicht

Kreis Bergstraße
Ausländerbehörde
-Der Landrat-

Kein Aufenthaltstitel!
Der Inhaber ist ausreisepflichtig!

*der vorübergehende Aufenthalt in Regierungsbezirk Darmstadt ist gestattet.
*längst, b. F. Wegfall des Abschiebehindernisses gem. § 60 (7) Aufenthaltsgesetz (früher § 53 (6) AuslG d. ...)

*Selbständige Erwerbstätigkeit nicht erlaubt. Beschäftigung uneingeschränkt erlaubt.

Adresse: [redacted]

Landkreis Bergstraße

2

3

4

Lichtbild der Inhaberin/des Inhabers

Die Inhaberin/der Inhaber genügt mit dieser Bescheinigung nicht der Pass- und Ausreisepflicht.

Die Personalangaben beziehen auf den eigenen Angaben der Inhaberin/ des Inhabers.

Kreis Bergstraße -Der Landrat-
Ausländerbehörde (Ausreisefreiheit)

64646 Hөppenheim

Unterschrift der Inhaberin/des Inhabers

Datum/Unterschrift

Landkreis Bergstraße



Juli bis Oktober 2014

Inhaltsverzeichnis

An(ge)dacht _____	3
Beauftragung der Prädikanten _____	4
Lesung _____	6
Finanzhaushalt 2014 _____	8
Abgeltungssteuer _____	10
Stiftung zur Förderung der Kirchenmusik _____	11
Mittagstisch _____	12
Essen in Gemeinschaft _____	13
Pinnwand _____	14
Kontakte _____	16
Sonntagsgedanken in Radio Vest _____	17
Frage an Sie, den Leser _____	17
Jugendgottesdienst „Praystation“ _____	18
Flüchtlingshilfe _____	20
Deutschkurs für Flüchtlinge _____	22
Taufen, Trauungen _____	24
Geburtstage _____	25
Beerdigungen _____	27

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick Tel.: 1461
Internet: www.evangelisch-in-oe.de
V.i.S.d.P.: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde
 Oer-Erkenschwick
Redaktion und Gestaltung:
 J. Behrendt, M. Börth, G. Engfer, R. Funke,
 U. Kamien, C. Schäfer
Satz/Druck: www.GemeindebriefDruckerei.de
Foto Titelseite: [Opihuck, wikimedia.org](http://Opihuck.wikimedia.org)



Dieses Produkt **Dachs**
 ist mit dem Blauen Engel
 ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Spendenkonto der Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick

KD Bank für Kirche und Diakonie
 IBAN - DE29 3506 0190 2002 7510 14
 BIC - GENODED1DKD

Monatsspruch Juli (Psalm 73, 23-24)

Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Der schönen Zusage dieses Verses ist ein „Dennoch“ vorausgesetzt. Das Wort zeugt von Zweifeln, die der Versschreiber hat im Angesicht vom Unrecht in der Welt, von Korruption und Machtmissbrauch. Dies ist in den vorangegangenen Versen nachzulesen.

Verfasser dieses Verses war Asaf. Er war so etwas wie der Kirchenmusiker unter König David. Und obwohl die Zeiten des alten Israel schon mehr als 2000 Jahre zurück liegen, sind solche Gedanken keinem fremd. Wie kommt es, dass ich so durch das Leben straucele, während es andere mit unlaunteren Mitteln doch scheinbar viel einfacher haben? Ist das nicht ungerecht? Der Versschreiber bleibt aber nicht verzweifelnd bei dieser Frage stehen. Er wendet seinen Blick weg von anderen und bemerkt, dass er selbst trotz allem auf „das bessere Pferd“ gesetzt hat. Aus dem Monatsspruch spricht seine ganze Lebenserfahrung, wenn er berichtet, dass Gott ihn persönlich durch

seinen Lebensweg begleitet. Gott nimmt ihn auch mal an die Hand, wenn es schwierig wird. Wie ein guter Vater leitet er ihn durch seinen Rat.

Auch uns hilft es oft, den Blick von anderen zu nehmen und das eigene Leben zu betrachten. Viele Selbstverständlichkeiten kann man dann in einem anderen Licht sehen, sei es den Frieden im eigenen Land oder den eigenen, relativen Wohlstand. Vielleicht bemerken wir dann auch, wie auf unserem Lebensweg jemand unsere Hand gehalten und mit einem guten Rat an unserer Seite stand.

Timo Henkel, Jugendreferent



Foto: privat

„Das Wort kommt nicht leer zurück“ Beauftragung von Michael Börth und Roland Wiff als Prädikanten am Sonntag Rogate

Michael Börth und Roland Wiff sind neue Prädikanten in der Evangelischen Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick. Die Beauftragung nahm in einem feierlichen Gottesdienst in der Johanneskirche die Superintendentin des Ev. Kirchenkreises Recklinghausen, Katrin Göckenjan, vor.

„Wir beauftragen heute zwei Menschen, um in der Kirche und an anderen Orten von Gott zu reden, vom Glauben an Jesus Christus“, sagte die Superintendentin in ihrer Ansprache. Christinnen und Christen hätten keine hohlen Worte auszusprechen und keine leeren Versprechungen zu geben. Das Wort Gottes gehe durch unsere Gedanken und unseren Mund. „Wir sagen es weiter. Es erreicht die Menschen. Sie nehmen es mit, reichern es mit ihren Gedanken und Erfahrungen an und sagen auf ihre Weise etwas davon weiter“, beschrieb Katrin Göckenjan den Auftrag.

Und das Schöne sei: „In unserer Kirche haben an diesem Auftrag viele Menschen teil.“ Da sind die Pfarrerinnen und Pfarrer, die sich einem Studium unterziehen und sich dann

hauptamtlich dieser Berufung widmen. Und die Gemeindeglieder, die vielleicht einen guten Gedanken aus dem Gottesdienst weiter sagen, der Nachbarin, dem Kollegen oder der Freundin in deren jeweiligen Situationen. Dann gibt es noch Gemeindeglieder, die in besonderer Weise nach einer einjährigen Ausbildung für den ehrenamtlichen Dienst der Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung beauftragt sind.

Die Beauftragten werden zu ihrem Dienst auf Schrift und Bekenntnis verpflichtet. Sie sind bei ihrem Dienst an das kirchliche Recht und an die Ordnung der Gemeinde gebunden. Das Presbyterium ordnet den Dienst der Prädikanten. Die Superintendentin führt die Dienstaufsicht. Prädikantinnen und Prädikanten sind verpflichtet, an den Fortbildungsveranstaltungen der Landeskirche teilzunehmen.

Dass nun zwei weitere Menschen neben dem Pfarrteam mit einer Pfarrerin und drei Pfarrern sowie den bisherigen Prädikanten Gottesdienste gestalten, ist aus Sicht von Su-

perintendentin Göckenjan ein beneidenswerter Reichtum, gerade auch vor dem Hintergrund, dass es schwierig ist, Menschen zu finden, die sich ehrenamtlich engagieren. Auf mittlere Sicht werde sich die Zahl der Pfarrerinnen und Pfarrer verringern. „Deshalb ist es gut, schon jetzt dafür zu sorgen, dass lebendige Gottesdienste von vielen unterschiedlichen Menschen gemeinsam gestaltet werden“, so die Superintendentin.

Dass viele in Kirche und Gemeinde ihren Dienst tun, sei ein Geschenk und ein Reichtum, der je nach Möglichkeit, Dienstumfang und Begabung weiter entwickelt werden sollte. Göckenjan wünschte beiden, dass viele Menschen durch ihren ehrenamtlichen Dienst am Wort Gottes eine Kraft zum Leben entdecken. „Ich wünsche Ihnen, dass Sie spüren: das Wort kommt nicht leer zurück.“

Die beiden neuen Prädikanten hatten sich den Gottesdienst aufgeteilt. Während Roland Wiff den liturgischen Teil übernahm, hielt Michael Börth die Predigt, in der es um Information, Kommunikation und Verständigung ging. „Gott ist ganz nah dran am eigenen Leben“, machte Michael Börth deutlich. Diese unmittelbare Nähe führt dazu, dass ich mit Gott direkt in Kontakt treten kann. „Beten lohnt sich“, ist er sich sicher. „Gott ist uns immer nah, so nah, wie wir es aushalten können.“

Im Anschluss an den Gottesdienst, der musikalisch von der ökumenischen Chorgemeinschaft gestaltet wurde, gab es noch einen kleinen Empfang im Gemeindezentrum. Beide freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen sich eine gute gemeinsame Zeit.

Ulrich Kamien



Foto: Ulrich Kamien

„Wenn plötzlich nichts mehr einfach ist“ Lesung im Ev. Gemeindezentrum

„Heute abend begegnet uns das Leben“, freute sich Anke Tautz, als sie in die vielen zum Teil bekannten Gesichter blickte. Viele Menschen waren zu einer Lesung gekommen, die die Erzieherin und stellvertretende Einrichtungsleiterin im Wichern-Kindergarten und ihre Tochter Friederike durch das bisherige Leben begleitet haben.



Foto: Ulrich Kamien

Friederike Tautz studiert in Innsbruck/Österreich Tourismus und Freizeitwirtschaft. Im Oktober 2012 erleidet sie dort einen schweren Autounfall, der ihr ganzes Leben und das ihrer Familie massiv veränderte. Wie es zu dem Unfall kam, blieb im Unklaren. Mit schweren Verletzungen am Kopf und verschiedenen Knochenbrüchen begann ein Überlebenskampf, der aus

Sicht der behandelnden Ärzte aller Voraussicht nach nicht gewonnen werden konnte. Doch Friederike und ihre Familie gaben nicht auf. Ihre Erlebnisse haben sie in einem Buch zusammen gefasst, das darüber berichtet, wie man ein neues Leben entdecken und mit Einschränkungen und Veränderungen als Betroffene, als Mutter, als Familie leben kann.

„Wenn plötzlich nichts mehr einfach ist – Zurück ins Leben“ lautet der Titel des Buches, welches das erste Jahr nach dem Unfall widerspiegelt. „Wir haben aufgeschrieben, was das Leben verändert hat. Das Buch soll denjenigen Mut machen, die ihren Lebensplan verlieren und mit körperlichen Einschränkungen leben müssen“, erläuterte Anke Tautz die Beweggründe. Die erste Hälfte des Buches hat sie aus Sicht der Mutter geschrieben, die zweite Hälfte Friederike als Betroffene.

Friederike Tautz war frontal gegen einen Baum geprallt. Im Nachhinein hatte sie dadurch Glück im Unglück, sonst wäre sie einen Abhang herunter gestürzt. Es gab eine gute Erstversorgung durch den Notarzt

vor Ort vor der Weiterleitung ins Krankenhaus. „Dabei ist uns deutlich geworden, wie wichtig es ist, die Adresse der Angehörigen im Auto dabei zu haben und eine Vorsorge-Vollmacht“, stellte Anke Tautz heraus.

Der Rücktransport nach Deutschland gestaltete sich schwierig, wo sie auf die neurologische Station einer Klinik im Kreis Recklinghausen verlegt wurde. Drei Monate lag sie im künstlichen Koma. Sie konnte nicht sprechen. Die Motorik funktionierte nicht mehr. Nach den ersten Prognosen gingen die Ärzte davon aus, dass Friederike wohl kein eigenständiges Leben mehr führen könnte. Dann begann die lange Zeit der Rehabilitationsmaßnahmen, die Friederike nach und nach wieder zurück in ein selbstbestimmtes Leben brachten. Sie hatte gelernt, wieder zu sprechen und zu laufen, meistens mit Krücken. Während der gesamten Krankenzzeit bekam sie immer Besuch.

Zuhause gab es zunächst viele Probleme in den Abläufen des Alltags. „Nichts war so wie es war.“ Inzwischen wohnt Friederike Tautz wieder in einer eigenen Wohnung, wo sie alles selber macht. „Es geht zwar nicht mehr alles ,mal

eben‘. Aber es funktioniert.“ Sie sei sehr stark und auch nach dem Unfall von ihrem Wesen her so geblieben, machte Mutter Anke deutlich. „Aufgeben kann ich auch morgen“, war ihre Devise.

Friederike ist zweimal in der Woche beim Ergotherapeuten und Logopäden sowie bei der Krankengymnastik. Sie hat eine bleibende Gehbehinderung und Probleme mit den Augen. Treppen ohne Geländer sind schwierig und gefährlich, hat sie festgestellt. Vermutlich wird Friederike ihr Leben lang irgendwelche Therapien brauchen. „Das Leben ist nicht immer einfach“, sagt sie. „Nicht jeder hat Verständnis für Behinderungen.“

„Bei allem Schlimmen, was passiert ist, war es eine wertvolle Zeit“, sagen Mutter und Tochter im Nachhinein. „Das Niederschreiben des Buches und der Austausch darüber haben geholfen, das Ganze zu verarbeiten.“

Friederike möchte gerne ihr Studium in Österreich wieder aufnehmen und abklären, wie das möglich ist. Zur Zeit frischt sie ihr Spanisch auf. Für die Zukunft will sie einen Newsletter schreiben und berichten, wie es weiter geht.

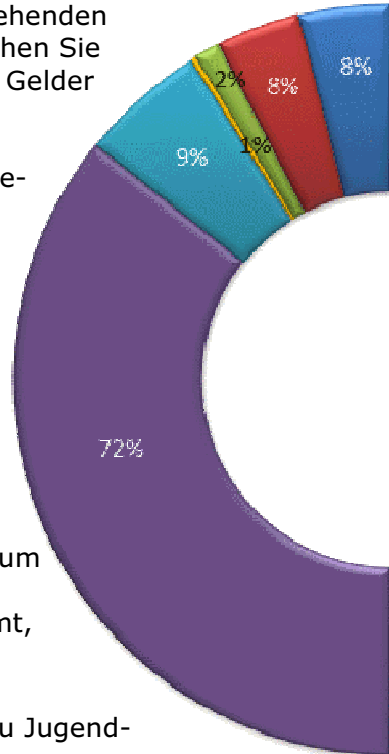
Ulrich Kamien

Haushalt der Kirchengemeinde Planung der Einnahmen und Ausgaben 2014

Liebe Gemeindeglieder!

Um Ihnen eine Vorstellung davon zu geben, wie das Presbyterium mit den für dieses Jahr zur Verfügung stehenden Finanzen die Gemeindeglieder geplant hat, sehen Sie hier eine Darstellung über die Verteilung der Gelder mit einem Gesamtvolumen von 550.000 €.

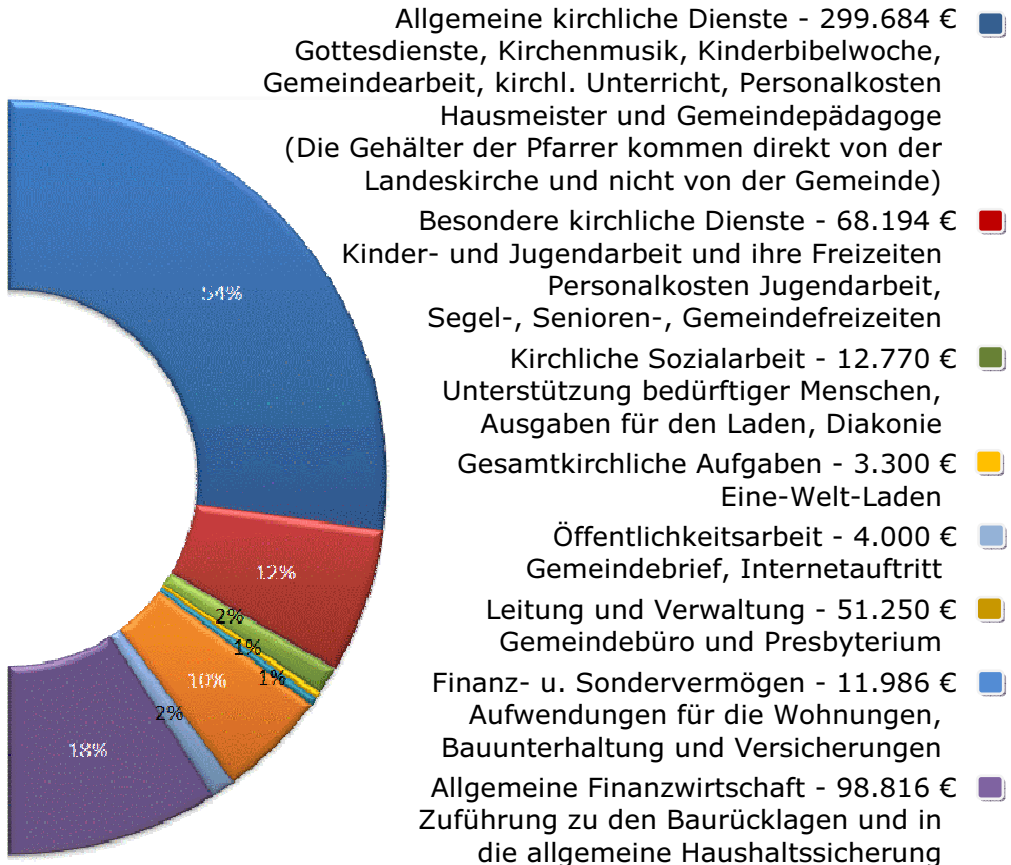
Der Übersichtlichkeit geschuldet sind allerdings einige Teile des Haushalts zusammengefasst oder nur großzügig gerundet dargestellt. Wenn Sie konkrete Nachfragen zu den einzelnen Ein- oder Ausgaben haben, sind Sie herzlich eingeladen, diese auf der nächsten Gemeindeversammlung zu äußern oder den Kirchmeister direkt danach zu fragen.



Die Einnahmen

- Allgemeine kirchliche Dienste - 43.110 €
Einzelne Spenden, Teilnehmerbeiträge zum Konfi-Camp, Beiträge zur Kirchenmusik, Personalkostenerstattung vom Arbeitsamt, Nutzungsentschädigung für den Laden
- Besondere kirchliche Dienste - 39.450 €
Einzelne Spenden, Teilnehmerbeiträge zu Jugend- und Gemeindefreizeiten
- Kirchliche Sozialarbeit - 12.000 €
Spenden und Diakoniegelder
- Gesamtkirchliche Aufgaben - 3.000 €
Verkaufserlöse des Eine-Welt-Laden
- Finanz- u. Sondervermögen - 59.940 €
Pacht- und Mieteinnahmen der Wohnungen und Grundstücke, Zinsen der Rücklagen
- Allgemeine Finanzwirtschaft - 392.500 €
Zuteilung der Kirchensteuer, und Gemeindespende 10.000 €

Die Ausgaben



Das Leben in unserer Kirchengemeinde ist – Gott sei Dank – nicht nur von den Finanzen abhängig. Es wird gestaltet von und mit den vielen ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern und den engagierten Angestellten und Pfarrern. Der ausgeglichene Haushalt, zu dem auch ihre Spenden beigetragen haben, gibt uns aber die Sicherheit und Möglichkeit, die bunte Vielfalt der Gemeindeaktivitäten zu erhalten und für die Unterstützung der bedürftigen und notleidenden Menschen in unserer Nähe zu sorgen.

Jürgen Behrendt

Abgeltungssteuer Abführung von Kirchensteuer auf Kapitalerträge wird einfacher

Ab 2015 werden die Kirchensteuern auf Kapitalerträge direkt bei den Banken erhoben. Damit ist nicht etwa eine neue, versteckte Kirchensteuer eingeführt worden, sondern das Verfahren ist einfacher als vorher.

Worum geht es? Seit 2009 erhebt der Staat die Kapitalertragssteuer an der Quelle ihrer



Entstehung, also direkt bei den Banken. Wer jährlich an Zinsen, Dividenden und anderen Kapitalerträgen mehr als den Sparerfreibetrag von 801 Euro (für Verheiratete oder Lebenspartner: 1602 Euro) einnimmt, muss 25 Prozent Abgeltungssteuer zahlen. Darauf werden zusätzlich noch 5,5 Prozent Solidaritätszuschlag und für Kir-

chenmitglieder neun Prozent Kirchensteuer erhoben. Wenn der individuelle Steuersatz weniger als 25 Prozent beträgt, können über die sogenannte Günstigerprüfung im Rahmen der Einkommensteuerveranlagung die zu viel gezahlten Steuern erstattet werden. Dies bleibt auch so.

Jedoch weiß eine Bank in der Regel nicht, ob der Kunde der evangelischen oder katholischen Kirche angehört. Kunden konnten die Bank zwar bisher bitten, die Kirchensteuer einzubehalten. Wenn sie das nicht taten, mussten die Kirchenmitglieder ihre Kapitalerträge bei der Einkommensteuererklärung angeben, damit darauf die Kirchensteuer erhoben werden konnte.

Das soll sich ab dem kommenden Jahr ändern. Die Banken müssen dann einmal jährlich beim Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) die Kirchenzugehörigkeit jedes Kunden abfragen. Danach werden alle Steuern auf Kapitalerträge direkt bei der Bank erhoben. Die Bank erhält zu diesem Zweck vom BZSt einen sechsstelligen numerischen Schlüssel, unter

dem die ermittelte Kirchensteuer für den jeweiligen Kunden abzuführen ist. Dabei werden die hohen Anforderungen des Datenschutzes gewährleistet. Für den Mitarbeiter bei der Bank ist die Religionszugehörigkeit nicht erkennbar. Für die Bankkunden wird es also einfacher.

Wer allerdings nicht möchte, dass seine Religionszugehörigkeit an seine Bank weitergegeben wird, muss dem widersprechen und kann einen Sperrvermerk setzen lassen.

KIRCHENSTEUER-TELEFON kostenfrei 0800 354 72 43
--

Damit Früchte Frucht bringen. Zustiftung für die „Stange-Stiftung – Kirchenmusik“

Eine gute und langfristige Möglichkeit zu spenden besteht darin, sein Geld in eine Stiftung einzubringen. Die Erträge sorgen dann für die Unterstützung oder den Erhalt der entsprechenden Einrichtung bzw. des Projektes.

Für die Ev. Kirchengemeinde hat das Ehepaar Stange schon vor einigen Jahren solch eine Stiftung – innerhalb der Stiftungsgemeinschaft „Ernten und Säen“ im Kirchenkreis Recklinghausen – für die Förderung der Kirchenmusik in Oer-Erkenschwick gegründet.

Jetzt hat ein anonymen Spender mit einer beachtlichen Summe diese Stiftung aufgestockt. Ein herzliches Dankeschön geht an den nicht genannten Spender.



Wer sich weiter über die Möglichkeiten einer Stiftung oder der Zustiftung erkundigen möchte, findet im Internet unter der Adresse

www.ernten-und-saen.de/ passende Informationen.

Jürgen Behrendt

Herzliches Willkommen an alle, die nicht selber kochen möchten

Mittagstisch im Matthias-Claudius-Zentrum

An jedem Tag besteht im Matthias-Claudius-Zentrum die Möglichkeit, ein gutes und reichhaltiges Mittagessen zu genießen. Kommen Sie zwischen 12.00 und 12.30 Uhr in den Speiseraum des Hauses. Dort können Sie zwischen verschiedenen Speisen wählen:

- Eintöpfe und Aufläufe
➤ 3,05 Euro
- Tagesgericht ➤ 4,50 Euro
- Spezial-Gericht
(z. B. Ente, Roulade,
Sauer-, Rinderbraten, etc.)
➤ 5,90 Euro
- Beilagensalat ➤ 0,50 Euro
- Salatteller als Gericht
➤ 1,50 Euro

Diakonie 

Zu jedem Gericht gehören ein Glas Mineralwasser und ein Nachtisch.

Das Team im Matthias-Claudius-Zentrum freut sich, Sie als Gast in unserem Speisesaal begrüßen zu dürfen.

Bitte melden Sie sich hierzu unter der Telefonnummer:

694-144 bei

Frau Simone Tüns bis 10:00 Uhr am jeweiligen Tag an.

Ltg. Matthias-Claudius-Zentrum

Offener Mittagstisch im Gemeindezentrum

Ein liebevoll gedeckter Tisch, anregende Gespräche, leckeres Essen – das ist doch eine schöne Vorstellung, gerade wenn man oft allein ist.

Jeden Dienstag um 12.00 Uhr lädt das Team des Offenen Mittagstisches im Ev. Gemeindezentrum dazu ein. Gemeinsam mit netten Leuten an einem großen Tisch schmeckt es einfach gut. Ehrenamtliche Helfer aus der Gemeinde sorgen für das Rundum-Wohlfühlen.

Es kann unter zwei preiswerten Hauptgerichten gewählt werden, dazu gibt es noch ein Dessert und Mineralwasser sowie Apfelsaft.

Neue Gäste sind sehr willkommen, gleich welcher Konfession und welchen Alters. Anmeldungen nimmt das Gemeindebüro ☎ 1461 entgegen.

Übrigens, die Einrichtung ‚Offener Mittagstisch‘ gibt es bereits seit 15 Jahren.

Karin Westermann

Essen in Gemeinschaft Schöpfung erleben

Für meine Kinder ist ganz klar: Das Essen stammt von Pflanzen, die gepflegt und geerntet wurden. Und von Tieren, die aufgezogen und geschlachtet wurden. Dabei ist Ernährung für uns untrennbar verbunden mit der Arbeit von Bäuerinnen und Bauern bei uns und weltweit.

Ein Teil unserer Lebensmittel wächst in unserem Garten, ein Gemüsekasten-Abonnement sichert uns Gemüse und Obst von Bauern aus der Region. Auch bei den Einkäufen im Supermarkt achten wir auf regionale und saisonale Angebote. Das gibt ein Gefühl für Reifezeiten und entlastet auch den Geldbeutel. Und ganz nebenbei erleben wir: So wie wir Menschen sind auch Pflanzen und Tiere von ihrem Lebensraum geprägt und mit ihm verbunden. Natürlich bereichern wir gelegentlich unseren Speisezettel durch Spezialitäten aus anderen Teilen der Welt – wenn irgend möglich fair gehandelt.

In den Gesprächen würdigen wir unsere Lebensmittel als wertvolle Mittel zum Leben. Und das lässt sich erleben: Vor

allem den Kindern macht es riesigen Spaß im Garten zu spielen und zu arbeiten (was für beide fast dasselbe ist). Und oft sind sie mit Freude und Begeisterung dabei, ein gemeinsames Essen vorzubereiten: Kartoffeln schälen, Gemüse schneiden, den Tisch decken ... Und am Ende der Zubereitung steht das gemeinsame Essen.

Dazu gehört für uns ein Dankgebet und viel Zeit. Zeit zum Reden und Zuhören, zum Essen und Trinken. Übrigens: Die Kinder platzen schier vor Vorfreude, wenn wir Gäste zum Essen erwarten. Gemeinschaft erleben ist wohl ein Grundbedürfnis von uns Menschen – von klein auf. Das kann die Haltung zu unseren Mitmenschen und zur ganzen Schöpfung verändern. Ob in der Stadt oder auf dem Land: Probieren Sie es einfach einmal aus!

Der Prediger Salomo sagt es so: „Denn ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.“

Hartmut Schneider

Termine und Notizen

Juli

Sommer-Gottesdienste

in der Ferienzeit

Johanneskirche

09.30 Uhr

Friedenskirche

11.00 Uhr

Sommerfest

im Matthias-Claudius-
Zentrum

05.07. 15 Uhr

August

Gemeindeversammlung

Sonntag 24.08. 11.00 Uhr
nach den Gottesdiensten

Anmeldetermin

Konfirmanden
Montag 25.08. 19.00 Uhr

Sommerfest

"Offener Abendkreis"

Mittwoch 27.08.

19.30 Uhr

September

„Praystation“

Freitag 05.09. 19.00 Uhr
Versöhnungskirche Datteln

Goldkonfirmation

Sonntag 07.09. 10.00 Uhr
Johanneskirche

Mittagessen

Sonntag 21.09 12.00 Uhr
nach dem Gottesdienst
Friedenskirche

Synodales Chortreffen

Sonntag 21.09. 17.00 Uhr
Erlöserkirche Haltern

Kinderbibelwoche

Donnerstag 25.09 bis
Sonntag 28.09.
Gemeindezentrum

Termine und Notizen

Oktober

Büchermarkt

Sonntag 19.10. 12.00 Uhr
nach dem Gottesdienst
Gemeindezentrum

Mitarbeiterabend

Mittwoch 22.10.
19.30 Uhr
Gemeindezentrum

Pilgern in der Haard

Samstag 25.10.
Treffpunkt Haus Haard

Reformations- gottesdienst

Freitag 31.10. 18.00 Uhr
Johanneskirche

November

Hinweise auf besondere
Gottesdienste

Buß- und Betttag

Mittwoch 19.11.

Ewigkeitssonntag

Sonntag 23.11.

*bitte beachten Sie auch
die Abkündigungen in
den Gottesdiensten
und die Hinweise
in der lokalen
Presse*

K o n t a k t e

Pfarrer Rüdiger Funke Stimbergstr. 261b	Telefon 2861
Pfarrer Bernd Schäfer Weidenstr. 48a	Telefon 56228
Pfarrer Frank Rüter Rostocker Str. 8a	Telefon 2375
Pfarrer Helene Kerkhoff Meckinghover Weg 20, 45711 Datteln	Telefon 02363/358455
Christine Schäfer Kirchmeisterin - Bauwesen Westerbachstr. 14	Telefon 57053
Jürgen Behrendt Kirchmeister - Finanzen August-Schmidt-Str. 46	Telefon 56208
Hartmut Rahma Gemeindepädagoge Rheinstr. 7	Telefon 81471
Timo Henkel Jugendreferent jugendreferent@evangelisch-in-oe.de	Telefon 02363/54914
Gemeindebüro Dietrich-Bonhoeffer-Platz 1 Öffnungszeiten: dienstags + freitags von 10.00–12.00 Uhr donnerstags von 15.00–18.00 Uhr	Telefon 1461
Diakoniestation Halluinstr. 26-28	Telefon 54152 oder 0180/1212345
Essen auf Rädern	Telefon 02366/106720

„Der Laden“

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat
Jeweils von 9.30 - 14.00 Uhr

Sonntagsgedanken

An jedem Sonntag und kirchlichem Feiertag strahlt der lokale Radiosender „Radio Vest“ (UKW 94,6; 95,6; 105,2 MHz) von 8 bis 9 Uhr das Kirchenmagazin der evangelischen und katholischen Kirchen „Himmel und Erde“ aus. Jeweils in der Zeit zwischen 8.25 Uhr bis 8.35 Uhr wird mit den „Sonntagsgedanken“ eine Andacht von Menschen aus den evangelischen und katholischen Gemeinden des Kreises Recklinghausen übertragen.



Folgende Personen sind bis Ende August 2014 zu hören:

29. Juni	Katrin Göckenjan
06. Juli	Ulrike Baldermann
13. Juli	Michael Wiese
20. Juli	Maria Peters
27. Juli	Reinhard Hörmann
03. August	Richard Voigt
10. August	Jürgen Quante
17. August	Cäcilia Leenders – van Eickels
24. August	Werner Hülsmann
31. August	Elke Damm

Sagen Sie mal, wie gefällt Ihnen eigentlich der Gemeindebrief?



Fehlen Ihnen Themen oder Informationen, ist einiges zu viel? Lädt Sie die Gestaltung zum Lesen ein?

Schreiben Sie Ihre Kritik oder Ihr Lob oder Ihre Anregungen und Wünsche an das Redaktionsteam:

Per Email an gemeindebrief@evangelisch-in-oe.de

oder werfen Sie einen Zettel in den Briefkasten am Gemeindezentrum.

„My Day“ JUGENDGOTTESDIENST Der perfekte Moment

„Praystation“ – so heißt der Jugendgottesdienst der Evangelischen Jugend in Datteln und Oer-Erkenschwick, der abwechselnd in beiden Gemeinden stattfindet. Timo Henkel, gemeinsamer Jugendreferent, hat ihn mit einigen Jugend-Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern ins Leben gerufen. Und die Beliebtheit und der Bekanntheitsgrad nehmen immer mehr zu.

„My Day“ war das Thema der letzten „Praystation“, die im Gemeindehaus in Oer-Erkenschwick stattfand. Über 50 Jugendliche konnten Alina Schramm und Timon Selke be-

grüßen, die durch den Abend führten. Dabei wurde nichts dem Zufall überlassen. Ein ganzes Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das hinter der „Praystation“ steht, kümmerte sich um Deko, Ton- und Präsentationstechnik, Licht, Verpflegung. Eine Stage-Managerin sorgte im Hintergrund für den reibungslosen Ablauf und den zeitlichen Rahmen. Am Eingang begrüßten zwei Mitarbeiter die ankommenden Jugendlichen. Der Raum selbst war liebevoll gestaltet. Statt Stühle gab es Papphocker, Decken und Kissen.



„7 Volt“, Fotos: Ulrich Kamien



Konzentriert bei der Sache war das Technikteam der „Praystation“

Die Jugendband „7 Volt“ sorgte für die Musik an dem Abend.

„Menschen sehnen sich nach tollen Momenten“, machte Jugendreferent Timo Henkel in seiner Ansprache deutlich. Ein perfekter Moment müsse nach unseren Vorstellungen meistens spektakulär sein. Dabei laufen wir die meiste Zeit doch normal durch das Leben. Gibt es überhaupt einen perfekten Moment ohne Sorgen? Es ist nicht immer einfach, den Tag so zu nehmen, wie er kommt. Manche Sorgen seien auch krasser: die Eltern verstehen sich nicht oder es gibt Probleme bei Freunden. Bei alledem sei der Blickwinkel auf die Sorgen wichtig. Henkel lud die Jugendlichen ein, die Zusammenhänge zu sehen und auf Gott zu vertrauen. Er empfahl ihnen, sich Auszeiten zu nehmen, egal ob kurz oder lang.

Im Anschluss hatten die Jugendlichen Gelegenheit, ihre Fürbitten aufzuschreiben. Wer wollte, dessen Fürbitte wurde vorgetragen. An der Feedback-Wand hatte man Gelegenheit, Rückmeldungen zum Gottesdienst zu geben. Im Anschluss war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Die Jugendmitarbeiter hatten Curry-Wurst zubereitet.

Die nächste „Praystation“ findet am 5. September um 19 Uhr in der Versöhnungskirche in Datteln-Meckinghoven statt. Vorher kommt noch der Jugendtag des Kirchenkreises am Samstag, den 28. Juni von 12 bis 18 Uhr am Emmaus-Gemeindezentrum in Recklinghausen-Suderwich an der Henrichenburger Straße. Und die Sommerferien werden mit einem „Scotland Yard“-Stadtspiel am 7. Juli von 10 bis 16 Uhr in Datteln eröffnet. Start ist dann am Gemeindezentrum an der Pevelingstraße.

Ulrich Kamien

Flüchtlingshilfe Einrichtung eines Arbeitskreises

„Männer, Frauen und Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen aus ihrer Heimat geflüchtet sind und in Europa und Deutschland Aufnahme suchen, müssen bei uns auf zugewandte Menschlichkeit stoßen. Sie haben ein Recht darauf, auch fern ihrer Heimat würdig zu leben. Dafür haben wir uns in aller Deutlichkeit einzusetzen.“

Damit hat die Präses Annette Kurschus in ihrem mündlichen Bericht auf der Landessynode für den Aufbau und die Stärkung eines Netzes aus Achtung und Würde im Umgang mit Fremden und Flüchtlingen gewonnen. Bereits früher hatte sie sich an die Kirchenkreise und Gemeinden gewandt:

„Es ist unaufgebarer Ausdruck unseres christlichen Glaubens, Flüchtlingen, die bei uns Schutz vor Verfolgung und Not suchen, beizustehen“, Flüchtlinge bräuchten „nicht nur Schutz vor Verfolgung und Not; ihre Würde verlangt auch eine gleichberechtigte Teilhabe am Gemeinwesen“.

Als der kath. Pastoralreferent Georg Hülsken im Dezember dem Presbyterium unserer Gemeinde von seiner Arbeit mit den Asylsuchenden berichtete, war die Betroffenheit unter den Anwesenden sehr stark. In dieser Deutlichkeit hatte bisher noch niemand der Presbyter die schlimme Situation, in der sich die fremden Menschen befinden, wahrgenommen.

... mit mehreren fremden Menschen anderer Nationen in einem kleinen Zimmer leben, keine Beschäftigung den ganzen Tag, Umgang mit den Behörden ohne ausreichende Kenntnisse der Sprache, kaum Bargeld, Einschränkungen in der Bewegungsfreiheit und die Angst, jederzeit abgeschoben zu werden...

gehören zur Lebenswirklichkeit der Flüchtlinge in unserer Stadt. Und es werden immer mehr. Die Flüchtlingszahlen steigen und damit ebenso die Zuweisung nach Oer-Erkenschwick.

Jetzt haben sich einige Menschen aus den katholischen und der evangelischen Gemeinde bereit erklärt, den Fremden entgegen zu gehen

und ihnen ihre Hilfe und verschiedene Angebote anzubieten. Seit Ende Mai gibt es daher den „Arbeitskreis Flüchtlingshilfe in Oer-Erkenschwick“, in dem nach Möglichkeiten gesucht wird, auch gemeinsam mit den Behörden, praktische Hilfe zu leisten (s.a. Artikel „Deutsch lernen...“ S. 22) und den Aufenthalt der Flüchtlinge in unserer Stadt im Sinne des Aufrufs der Präses (s.o.) zu gestalten.

Parallel dazu hat sich im Kirchenkreis Recklinghausen ein Initiativkreis Asyl gegründet. Dort treffen sich in der Flücht-

lingshilfe Engagierte aus verschiedenen Städten des Kreises, um ihre Aktivitäten zu koordinieren und sich gegenseitig zu informieren. Dazu gehört auch das Angebot einer Fachanwältin für Flüchtlingsfragen, in regelmäßigen Veranstaltungen über das Asylrecht zu informieren und akute Hilfestellung bei konkreten Fragen zu geben.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, wenden Sie sich an J. Behrendt oder fragen Sie im Gemeindebüro nach.

Jürgen Behrendt



Deutsch lernen ohne Wartezeit Freiwillige gestalten Deutsch-Vorkurs für Flüchtlinge

Sie kommen aus Bangladesch, Eritrea, Mazedonien oder anderen Ländern mit schwierigen Lebensbedingungen und haben oft eine abenteuerliche Flucht hinter sich. Jetzt sind sie in Deutschland, sind erst einmal in Sicherheit, haben eine Unterkunft und genug zu Essen. Aber wie geht es weiter? Asylverfahren ziehen sich meist über mehrere Monate hin, in denen die Asylbewerber nicht arbeiten dürfen und meistens auch noch keinen Integrations- oder Alphabetisierungskurs besuchen können. Auch in Oer-Erkenschwick leben ca. 70 Asylsuchende, die

meisten von ihnen in einer Sammelunterkunft in der Lindenstraße.

Viele möchten so schnell wie möglich Deutsch lernen, um dieses für sie fremde Land besser kennen und verstehen zu lernen. Dank einer gemeinsamen Initiative der Pfarrcaritas St. Josef und der evangelischen Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick gibt es für diese Menschen jetzt ein Angebot: Ein Team von Freiwilligen gestaltet für sie dienstags vormittags im evangelischen Gemeindehaus einen Vorkurs Deutsch. Dies wurde möglich durch die Starthilfe einer Frau



Das Helferteam und – ausnahmsweise nur drei – Sprachschüler
Fotos: Noeke-Börth

mit Erfahrung: Maria Gaida-Greger ist pensionierte Lehrerin und hat bereits in ihrer Heimatstadt Waltrop ein ähnliches Projekt aufgebaut.



Maria Gaida-Greger im Gespräch mit Kursteilnehmern

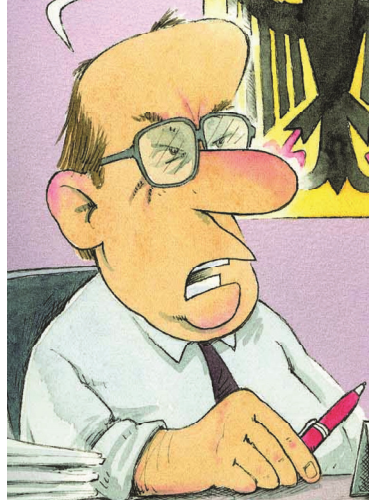
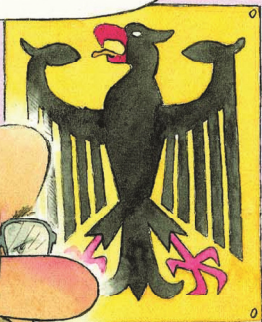
Dass beim ersten Kurstermin in Oer-Erkenschwick nur ein einziger Schüler erschien, beunruhigte sie nicht weiter. „Wenn es sich herumspricht, kommen sicher mehr Menschen“, meinte sie und behielt Recht: In der zweiten Woche waren bereits acht Lernwillige da. Maria Gaida-Greger hatte geeignete Bücher mit dem Titel „Erste Schritte plus“ besorgt, und so konnte es ohne lange Vorrede gleich losgehen. Die Helfer und Helferinnen schauten erst einmal zu, konnten aber schon bald den Schülern bei ihren Übungen helfen. „Für die Asylsuchenden ist ein solcher Vorkurs eine große Hilfe, da wir besser auf unterschiedliche Vorkenntnisse und Lerngeschwindigkeiten eingehen

können. Wenn die Schüler dann später einen Deutschkurs besuchen, verstehen sie von Anfang an mehr und können entsprechend davon profitieren“, sagt Maria Gaida-Greger. Sie hat inzwischen viele Flüchtlinge kennen gelernt und ist auch über den Sprachunterricht hinaus Ansprechpartnerin für sie. So wird sie zum Beispiel um Hilfe gebeten, wenn jemand ein amtliches Schreiben nicht versteht oder Unterstützung bei Behörden- oder Arztterminen benötigt.

In Oer-Erkenschwick hat sie die Kursleitung inzwischen an das fünfköpfige Helferteam übergeben, das den Vorkurs nun – mit wechselnder Besetzung – weiterführt. Dabei sind eine (ehemalige) Lehrerin, eine Pastorin, eine Architektin, eine Försterin und ein Journalist. Demnächst sollen die Freiwilligen in einer Fortbildung Basisinformationen über Flüchtlingsrecht und soziale Hilfen für Flüchtlinge erhalten, damit sie bei Bedarf auch in diesen Bereichen Hilfestellung geben können.

Gabriele Noeke-Börth

Wollen Sie mir etwa weismachen, Ihr Leben sei in Palästina gefährdet!?



ASYLANTRÄGE



MESTER

Adressaufkleber